



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Luxembourg Centre for
Educational Testing (LUCET)



ÉpStan 2024-2025

Allgemeine Informationen für Fachlehrer*innen

IPS

Bitte **keine Kopien** dieses Heftes anfertigen und **sämtliches Material und Dokumente zurücksenden** – dieses Heft ist ausschließlich im Rahmen der *Épreuves Standardisées* zu benutzen.

Allgemeine Informationen zu den ÉpStan

Die *Épreuves Standardisées* (ÉpStan) dienen als Instrument des Bildungsmonitorings in Luxemburg. Sie bestehen aus schriftlichen Leistungstests, die die sprachlichen und mathematischen Schlüsselkompetenzen der Schüler*innen erfassen. Momentan werden die Kompetenzen in den Bereichen Mathematik, Hörverstehen in Luxemburgisch und Deutsch (bzw. in Französisch im Rahmen des Pilotprojekts „ALPHA - Zesumme wuessen“) sowie die Vorläuferfertigkeiten der Schriftsprache, die im Zyklus 1 erworben wurden, zu Beginn des zweiten Zyklus (2.1) getestet. Anschließend werden zu Beginn des dritten Zyklus (3.1) die im zweiten Zyklus erworbenen Kompetenzen in den Bereichen Mathematik, Hör- und Leseverstehen in Deutsch (bzw. in Französisch im Rahmen des Pilotprojekts „ALPHA - Zesumme wuessen“) überprüft, und zu Beginn des vierten Zyklus (4.1) werden die im dritten Zyklus erworbenen Kompetenzen in den Bereichen Mathematik, Leseverstehen in Deutsch und Französisch erfasst. In der Sekundarstufe werden zu Beginn der 7^e und 5^e die Kompetenzen in Mathematik sowie das Leseverstehen in Deutsch und Französisch überprüft. In allen teilnehmenden Klassenstufen werden anhand von Fragebögen zudem zentrale Aspekte der Unterrichtsqualität, des Schul- und Klassenklimas und der Lernmotivation (Schülerfragebogen¹) sowie der sozioökonomische Hintergrund der Schüler*innen durch Fragen zum Bildungsabschluss und der beruflichen Tätigkeit der Eltern erfasst (Elternfragebogen in der Grundschule).

Ausweitung der ÉpStan auf die Internationalen Öffentlichen Schulen

Seit dem Schuljahr 2022/2023 werden die ÉpStan schrittweise auf die Internationalen Öffentlichen Schulen ausgeweitet. Analog zu Schulen, die dem luxemburgischen Lehrplan folgen, werden die schulischen Kompetenzen aller Schüler*innen der Klassen P1/Stage 1, P3/Stage 3 und P5/Stage 5 in der Grundschule sowie der Klassen S1/7^e und S3/5^e in der Sekundarschule überprüft. Während die Kompetenzen im Bereich Mathematik seit 2022/23 in allen teilnehmenden Klassenstufen erfasst werden, nehmen die P1/Stage 1-Klassen der Internationalen Öffentlichen Schulen, abhängig von der gewählten Sprachsektion, seit 2024/25 an weiteren ÉpStan-Kompetenztests (z. B. Hörverstehen in Luxemburgisch sowie in der Alphabetisierungssprache) teil. Im Schuljahr 2024/25 nehmen die P3/Stage 3-Klassen, ebenfalls abhängig von der gewählten Sprachsektion, erstmals an Pretests (z. B. Hör- und Leseverstehen in der jeweiligen Alphabetisierungssprache) teil. Diese Pretests dienen dazu, Aufgaben, die in der Schülerschaft der Schulen, welche dem luxemburgischen Lehrplan folgen, validiert wurden, hinsichtlich der inhaltlichen Passung, des Formats und der Durchführbarkeit in der Schülerschaft der Internationalen Öffentlichen Schulen zu überprüfen. Diese Erhebungen in Form eines Pretests lassen demnach (noch) keine Rückmeldung zu Ergebnissen zu. Zusätzlich zu den Kompetenztests in den unterschiedlichen Bereichen bearbeiten die teilnehmenden Klassenstufen ebenfalls den Eltern- und Schülerfragebogen.

¹ Bei zusammengesetzten Substantiven wird zur besseren Lesbarkeit nur das generische Maskulinum verwendet. Natürlich sind die Codes, Fragebögen, Ergebnisse, etc. aller Schüler*innen gemeint.

Entstehung der ÉpStan

Mit den internationalen Vergleichstests (wie beispielsweise PISA) entwickelte sich in Luxemburg ein Umdenken hin zu einer systematischen Qualitätsentwicklung und -sicherung im Schulwesen. Nationale Bildungsstandards wurden festgelegt und stellten mit ihrer gesetzlichen Verankerung im Jahr 2009 die Weichen für eine ergebnisorientierte Steuerung des Schulwesens, bei der das Erreichen dieser Standards im Mittelpunkt des Interesses steht. Mit dem Ziel, eine Qualitätskultur durch systematische Überprüfung der gesetzten Bildungsziele zu sichern, hat Luxemburg mit den ÉpStan ein nationales Bildungsmonitoring aufgebaut. Mit der Gründung des *Luxembourg Centre for Educational Testing* (LUCET) wurden die ÉpStan 2014 als struktureller Auftrag der Regierung in die Universität Luxemburg integriert.

Auswahl der überprüften Kompetenzen

Ein Test von wenigen Stunden, der auf standardisierten Antwortformaten beruht, kann nur einen begrenzten Ausschnitt aller im Bildungssystem vorgesehenen Kompetenzen messen. Aus diesem Grund wurde eine repräsentative Auswahl von möglichst ökonomisch und standardisiert erfassbaren Kompetenzen getroffen: Mathematik, Hör- und Leseverstehen in Deutsch und in Französisch. Im Mathematiktest werden die Aufgaben den Inhaltsbereichen „Zahlen und Operationen“, „Raum und Form“ und „Abhängigkeit und Veränderung“ sowie den Prozesskompetenzen „Spezifische Grundfertigkeiten“ und „Problemlösen und Modellieren“ zugeordnet. Die Sprachtests ihrerseits bestehen jeweils aus den Unterkompetenzen „Textimmanente Informationen lokalisieren, wiedergeben sowie Texte global einordnen“ und „Lesestrategien anwenden, Texte analysieren und interpretieren“.

Entwicklung der Testaufgaben

Bei den ÉpStan handelt es sich um standardisierte Tests, die eine an Vielzahl qualitativen und quantitativen Prüfschleifen durchlaufen. Diese Prüfschleifen sind nötig, um Leistungsvergleiche zwischen den einzelnen Schulformen und über die Zeit hinweg zu ermöglichen. Die in den ÉpStan eingesetzten Testaufgaben (die sogenannten *Items*) werden von Lehrkräften, Mitarbeiter*innen des MENJE sowie Wissenschaftler*innen des LUCET entwickelt. Neben einem mehrstufigen Revisionsprozess durchläuft jedes Item einen Pretest um die Qualität der Fragen gezielt zu überprüfen. Nur ausgiebig geprüfte Items werden in den Haupttest integriert. Ein Nachteil dieser Vorgehensweise besteht darin, dass die Lehrkräfte einen nur oberflächlichen Einblick in die Aufgabenstellungen erhalten. Dies hat zwei Gründe: Einerseits müssen die Items in gewisser Weise miteinander vergleichbar sein, damit die Ergebnisse der einzelnen Jahre kontrastiert werden können. Die dazu notwendigen Items dürfen daher nicht veröffentlicht werden, um sie auch in den kommenden Jahren einsetzen zu können. Das wiederholte Einsetzen der Items, die sogenannte Verankerung, hat zur Folge, dass ein Vergleich der Ergebnisse über die Jahre hinweg möglich ist. Zum anderen ist die Entwicklung der Items wie oben beschrieben sehr aufwendig. Würde ein Großteil der Items eines jeden Jahres veröffentlicht, so würde dies einen kaum zu bewerkstellenden Mehraufwand bedeuten.

Standardisierung und Aufgabenformate

Um Leistungsvergleiche zwischen Schulformen und über die Zeit hinweg zu ermöglichen, sind standardisierte Tests wie die ÉpStan notwendig. Im Gegensatz zu nicht-standardisierten Tests sind standardisierte Tests wie die ÉpStan in der Lage, für alle Schüler*innen eines Jahrgangs objektiv vergleichbare Kriterien zu garantieren. Sowohl der Testaufbau/-inhalt und die Durchführung als auch die Auswertung unterliegen daher strengen Vorgaben, wodurch einer subjektiven Verzerrung, wie sie zum Beispiel bei Klassenarbeiten aufkommen kann, vorgebeugt wird. Eine objektive Auswertung wird durch den Einsatz von Multiple-Choice-Fragen bzw. von Items mit sehr eingeschränkten Antwortmöglichkeiten, wie Zahlen oder einzelnen Wörtern, vereinfacht. Diese sogenannten geschlossenen und halboffenen Items stellen eine einheitliche Bewertung sicher, was bei offenen Fragen, die durch freien Text beantwortet werden, in der Regel nur mit sehr großem Aufwand gewährleistet werden kann. Zudem erleichtert das geschlossene Antwortformat eine computergestützte Erfassung der Daten. Dies hat den Vorteil, dass die Auswertung und somit auch die Ergebnismeldung schneller erfolgen können. Deshalb werden die ÉpStan in den Sekundarschulen an Tablets und Computern durchgeführt; in den Grundschulen tragen die Lehrkräfte die Ergebnisse nach einem genau definierten Bewertungsschema in digitale Kodiermasken ein. Offene Antwortformate bieten den Vorteil, diagnostisch verwertbare Informationen zu liefern, und sind daher bei Lehrkräften zu Recht sehr beliebt. Allerdings sind sie mit dem Ziel einer möglichst standardisierten und objektiven Leistungsbeurteilung schwer vereinbar: Sie erfordern einen hohen Korrekturaufwand durch speziell geschulte Kodierer*innen und sind somit zeit- und kostenaufwendig. Da auch wissenschaftlich entwickelte, geschlossene und halboffene Antwortformate es ermöglichen, ein breites Spektrum komplexer Kompetenzen zu erfassen, wie sie in den Bildungsstandards und den *Socles de Compétence* definiert sind, basieren die ÉpStan ausschließlich auf diesen.

Fragebögen

Die Schülerfragebögen dienen dazu, Informationen zum Familienhintergrund, zur Schullaufbahn, zur Lernmotivation und zum Schul- und Klassenklima zu erfassen. In der Grundschule gibt es zusätzlich einen Elternfragebogen, der Informationen zum sozioökonomischen Familienhintergrund erhebt, die nicht verlässlich über den Schülerfragebogen erfasst werden können. Alle Informationen werden pseudonymisiert ausgewertet. Zu keinem Zeitpunkt können das MENJE oder das LUCET die Angaben aus den Fragebögen namentlich bekannten Schüler*innen oder Eltern zuordnen. Die Informationen zum familiären Hintergrund sind erforderlich, um die statistischen Analysen des „fairen Vergleichs“ im Klassenbericht durchführen zu können. Beim „fairen Vergleich“ wird der Einfluss der unterschiedlichen Schülermerkmale berücksichtigt. Es wird untersucht, inwieweit die Unterschiede zwischen Klassen über das hinausgehen, was aufgrund der unterschiedlichen Schülerschaft ohnehin statistisch zu erwarten gewesen wäre. Indem das Leistungsprofil der eigenen Klasse in Bezug zu Klassen mit vergleichbarer soziokultureller und sozioökonomischer Zusammensetzung verglichen wird, können auch Lehrkräfte, die z. B. sehr effektiv unter „schwierigen“ Bedingungen arbeiten, eine positive und wissenschaftlich abgesicherte Leistungsrückmeldung zu ihrer jeweiligen Klasse erhalten.

Ergebnisrückmeldung

Die Auswertung der erhobenen Daten wird in einer Reihe von Berichten auf verschiedenen Ebenen veröffentlicht. Auf Klassenebene erhalten Klassen- bzw. Fachlehrer*innen eine Rückmeldung zum Leistungsstand ihrer Klasse sowie der einzelnen Schüler*innen (*Individualebene*). In den Grundschulen erhalten die Schulpräsident*innen sowie die *Direction de région* eine Zusammenfassung der Ergebnisse ihrer Schule im Vergleich zu allen anderen Schulen, die dem luxemburgischen Lehrplan folgen (*Schulebene*). Für die Sekundarschulen werden die Ergebnisse auf Schulebene den Schuldirektionen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden die Schulresultate der *Division du traitement de données sur la qualité de l'encadrement et de l'offre scolaire et éducative* des MENJE übermittelt. Schließlich fasst ein extra hierfür geschaffenes *ÉpStan Dashboard* die Ergebnisse auf Landesebene zusammen (*nationale Ebene*). Dieses wird allen Interessierten über die Internetseite <https://dashboard.epstan.lu> zur Verfügung gestellt. Dabei ist es in keinem Fall möglich Rückschlüsse auf untergeordnete Ebenen zu ziehen; so werden im nationalen Bericht nicht die Ergebnisse einzelner Schulen identifiziert, die Schulberichte lassen keinen Aufschluss über die Ergebnisse einzelner Klassen zu und eine Identifizierung einzelner Schüler*innen ist zu keiner Zeit möglich. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die ÉpStan maßgeblich zu einer umfassenden Evaluation des luxemburgischen Bildungswesens beitragen. Um dies zu erreichen, zeichnen die ÉpStan sich aus durch:

- Fokus auf das luxemburgische Bildungssystem und dessen Spezifika,
- Breite inhaltliche Ausrichtung: Mathematik, Luxemburgisch, Deutsch und Französisch sowie Fragen zum Schul-/Klassenklima und zur Lernmotivation,
- Ergebnisrückmeldung anhand landesweiter, repräsentativer Statistiken auf Schüler-, Klassen-, Schul- und nationaler Ebene.

Datenschutz

Gemäß den Richtlinien der europäischen Datenschutz-Grundverordnung wird der Datenschutz durch ein Pseudonymisierungsverfahren gewährleistet. Alle Schüler*innen erhalten für jeden Test einen *einmalig zu verwendenden* Zahlencode, der keinerlei Rückschlüsse auf ihre Identität zulässt. Nur dieser Code wird von der Universität bei der Auswertung der Test- und Fragebogendaten verwendet. Um auch die Entwicklung der Schüler*innen über die Jahre hinweg untersuchen zu können, ohne ihre Anonymität zu verletzen, erhalten alle Schüler*innen darüber hinaus eine eindeutige Identifikationsnummer. Die Firma *itrust consulting* s.à r.l. wurde als sogenannte *Trusted Third Party* (TTP) mit der sicheren Aufbewahrung der „Schlüssel“ beauftragt, anhand derer die Identifikationsnummern den Schüler*innen zugeordnet werden können. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass weder vom LUCET noch vom Bildungsministerium Rückschlüsse auf die Identität der Schüler*innen gezogen werden können und dass das Bildungsministerium keinen Zugriff auf die Testergebnisse einzelner Schüler*innen erhält. Damit die Lehrkräfte die Ergebnisse der Schüler*innen in ihrer Klasse zuordnen können, erhalten sie vor den ÉpStan eine Liste, die die Zuordnung der Schüler*innen zu den jeweiligen Zahlencodes ermöglicht. Auf diese Liste haben weder das LUCET noch das Bildungsministerium Zugriff, da sie nur über *itrust consulting* den jeweils beauftragten ÉpStan-Koordinator*innen zugänglich ist.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Luxembourg Centre for
Educational Testing (LUCET)